

**von Geyr'sche Verwaltung
Land- u. Forstwirtschaft**

**Amandusstr. 11
52391 Vettweiß**

Februar 2008

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nicht immer lassen sich die Dinge so einfach beschreiben und einordnen wie es manchmal scheint.

In den vergangenen Wochen hat es sehr viel Aufregung um den geplanten Bau einer Hähnchenmastanlage bei Müddersheim gegeben. Zahlreiche Flugblätter sind erschienen, deren Texte Ängste geschürt, mit Emotionen gespielt und Horrorszenarien entworfen haben: Hühnerkothaufen direkt vor dem Dorf, gefährliche Krankheitserreger überall, in einer finsternen Halle am Feldrand vegetieren 30 Hähnchen halbtot auf einem Quadratmeter vor sich hin. Derweil verfallen die Grundstückspreise und die ortsansässigen Handwerker stehen vor der Pleite. Und wer im nächsten Sommer nicht aus dem Ort geflohen ist, der wird von Myriaden von Fliegen heimgesucht.

Können Sie sich wirklich vorstellen, dass das alles stimmt????

Mit der Realität haben diese Schreckensszenarien nichts zu tun!

Diese etwas ausführlichere Informationsschrift soll die Fakten zeigen und über Irreführungen und Falschinformationen der vergangenen Wochen aufklären.

Hühnerkot und Fliegenplage

Bei der geplanten Anlage handelt es sich um eine Hähnchenmastanlage. Dort entsteht folglich kein Hühnerkot sondern Hähnchenmist. Der Unterschied ist gravierend. Hühnerkot (besteht zu 100% aus Kot) stammt in der Regel von Legehennen, und enthält Trockenanteile von nur 30 bis 35 Prozent. Ein ähnlicher Dünger ist - nach vorheriger künstlicher Trocknung - der Hühnerrockot, der ebenfalls von Legehennen stammen kann und einen Trockenanteil von 50 bis 55 Prozent aufweist.

Die Zusammensetzung von Hähnchenmist ist hingegen völlig anders, weil hier der Kot der Tiere mit vorher eingestreutem Stroh (oder Hobelspänen oder Mais-Silage) vermischt ist. Der Anteil der Trockensubstanz im Hähnchenmist beträgt deshalb rund 70 - 75 Prozent. Er ist damit fast Staub-trocken. Weil das Wasser fehlt, können sich keine Fliegenlarven bilden. Hähnchenmist ist so sauber und umweltfreundlich, dass er in einigen Bundesländern bis zu sieben Monate am Feldrand ohne Abdeckung und Bodenplatte gelagert werden darf.

Für den Mist aus einer Hähnchenmastanlage der geplanten Größe werden etwa 200 Hektar Ackerfläche benötigt, um den Nährstoff, der mit dem Hähnchenmist anfällt (N-P-K-CaO) pflanzenverträglich, aber auch boden- und grundwasserneutral zu düngen. Voraussetzungen, die gegeben sind.

Es ist aber auch eine andere Verwendung möglich. Hähnchenmist hat eine **sehr hohe Methanausbeute** und wird daher sehr gerne von Biogaserzeugern genommen. Aber auch als Blumenerde (!) findet er Verwendung.

Unabhängig davon haben wir uns in unserem Antrag freiwillig bereit erklärt, die Mistlagerstätte zu überdachen, damit kein Niederschlagswasser hinzu kommt. Die Lagerstätte wird so groß gebaut, dass der Mist von dort nur zu optimalen Zeitpunkten entnommen, auf die Felder verbracht und dann sofort eingearbeitet werden kann.

Mehr kann man - und muss man - zur Vermeldung jeden Emissionsrisikos nicht tun!

Was sind uns gesunde Lebensmittel wert?

Wussten Sie, dass der Bedarf an Hähnchenfleisch in Deutschland um etwa fünf Prozent jährlich steigt und zur Zeit bei ca. 10kg pro Einwohner liegt? Weltweit ist der Prozentsatz noch höher. Hähnchenfleisch ist ernährungswissenschaftlich ein gesundes Fleisch (weißes Fleisch) und wird dem Schweinefleisch (rotes Fleisch) immer mehr vorgezogen.

Damit aus den Hähnchen ein gesundes Lebensmittel wird, ist es nicht nur wichtig, den Bedarf nach neuesten Standards zu decken, sondern auch möglichst gleichbleibende Qualität zu produzieren. Darüber entscheidet aber nicht allein der Verbraucher, sondern zunächst einmal der Lebensmittelhandel (LEH). Denn 85 Prozent der deutschen Lebensmittel werden über 5 Handelsketten vertrieben. Fast alle Ketten - von Aldi über Lidl, Metro, Rewe, und Edeka - haben nur einen Zentraleinkäufer. Dieser vergibt die Aufträge oft nur an einen, höchstens aber an zwei Lieferanten, manchmal sogar für mehrere EU-Länder. Das bedeutet: Die Schlachtereien und Fleischverarbeiter brauchen sehr große Mengen, pünktlich und in gleichbleibender Qualität. Die Sicherstellung der Qualität und der Nachweis der Herkunft haben dabei höchste Priorität.

Nur damit keine Missverständnisse entstehen: Die Rede ist von **bis zu zwei Millionen Kilogramm Fleisch pro Tag** – also bis zu 1 Million Hähnchen - je Schlachtereil. Gebraucht werden also Produzenten, die in der Lage sind große Mengen von einheitlichen, gesunden, hygienisch einwandfreien Tieren zu liefern. Dafür kommen nur geeignete landwirtschaftliche Betriebe mit modernen Ställen mit viel Platz für genügend

Tiere, mit ausreichender Lagerkapazität für den Mist, mit kundigem Personal, bei kurzen Wegen zur Schlachtereier und bei der Futterlieferung sowie in ausreichender Entfernung zur Wohnbebauung in Frage. Solche Betriebe müssen aber auch kapitalstark sein, um schlechte Vermarktungszeiten aushalten zu können und um auf Veränderungen in der Produktionstechnik reagieren zu können.

Die Schlachtereien suchen daher die besten Betriebe aus. Sie sind an einer langen und gesicherten Zusammenarbeit interessiert. Zustände, wie sie im DVD-Film der Bürgerinitiative mit immer den selben Bildern von den selben Tieren gezeigt wurden, sind ausdrücklich nicht erwünscht. Ein solche Mast ist zweifelsfrei nicht in Ordnung. **So etwas darf es nicht geben!**

Die Tiere fühlen sich wohl, wenn sie trocken gehalten werden, wenn genügend Einstreu vorhanden ist und Licht und Wärme gegeben sind.

Nach der Schlachtung wird jedes Tier von Tierärzten oder Mitarbeitern des Gesundheitsamtes untersucht. Beanstandete Tiere (schlechte Befiederung, offene Wunden, Knochenbrüche etc.) gelangen zur Tierkörperverwertung. Denn unsere Tiere müssen topfit sein, weil sie für den Frischverzehr produziert werden und nicht für die Tiefkühltruhe. Einige Handelsketten verlangen inzwischen von den Schlachtereien den **5-D-Nachweis**. Das heißt: Die Elterntiere und das Futter stammen aus Deutschland, die Brüterei, der Mastbetrieb und die Schlachtereier, alles befindet sich in Deutschland. Genau das wollen wir mit unserer Produktion gewährleisten.

Wie steht es mit Tierverlusten?

Verluste an Tieren sind schlimm – übrigens auch wirtschaftlich -, sie sind aber nicht vollkommen vermeidbar - wie auch in der Natur. Selbst wenn der Bestand zweimal täglich ordentlich kontrolliert wird, sind Verluste zwischen 2 bis 4 Prozent des Bestandes unvermeidbar. Kein verantwortlicher Züchter lässt seine Tiere verkommen, wie im DVD-Film gezeigt. Er kann es sich gar nicht leisten so mit den Tieren umzugehen. Kränkelnde oder verendete Tiere müssen sofort entnommen werden. Alles andere ist verboten. Leider gibt es aber, da wo Kapital oder Fachpersonal fehlen, oder wo Ställe älter als 30 Jahre sind, Ausnahmen, das lässt sich nicht leugnen. Also trägt jeder neue, moderne Betrieb in guten Händen dazu bei, dass solche Zustände aufhören. **Jeder Neubau einer Mastanlage ist aktiver Tier- und Umweltschutz.**

Und noch eins: **Medikamente** werden, wenn überhaupt, nur vom Tierarzt eingesetzt. Moderne Ställe kommen aber bei Einsatz guten Futters mit einem hohen Weizenanteil

und aufmerksamen Kontrollen ohne Medikamente, auch ohne Antibiotika aus. **Wachstumsförderer werden nicht eingesetzt** und dürfen auch nicht eingesetzt werden. Das wird veterinärämlich überprüft.

Ist der Standort geeignet?

Es gibt nur wenige Flächen in NRW, wo der Bau einer solchen Anlage überhaupt möglich ist. Der von uns geplante Standort gehört dazu. Er ist schon deshalb außergewöhnlich gut, weil er **von keinem Wohnhaus gesehen, gehört oder gerochen** werden kann. Der Abstand zur nächsten Wohnbebauung beträgt 1.300m. Vorgeschrieben sind nur 350m! Die Landwirtschaftskammer, Verbände, Behörden und Gutachten bescheinigen das und sprechen von einer optimalen Lage. Es wäre daher ein großer Fehler die idealen Bedingungen für Zucht und Mast bei reiner Luft, guten Anbaumöglichkeiten für Futter und optimaler Mistverwertung als Dünger nicht zu nutzen. Dabei ist beim Stallbau schon jetzt zu berücksichtigen, dass die Produktionsstandards ständig neu definiert und die Auflagen stetig verschärft werden. Die EU hat bereits im vergangenen Jahr eine Richtlinie zur Besatzdichte, Tränkanlagen, Fütterung, Lüftung und zur Reinigung und Desinfektion verabschiedet, die bis 2010 in nationales Recht umgesetzt werden muss. Das werden wir schon jetzt einplanen.

Unsere Hähnchenmast ist deshalb eine Investition in bezahlbare und gesunde Lebensmittel!

Hähnchenmast aus Tierschutzsicht

Die bösen Deutschen, die sich von Hähnchenfleisch aus Mastbetrieben ernähren! Ach könnten doch alle beim Bauern nebenan ein Freilandhähnchen kaufen! Leider unmöglich bei mehr als 80 Millionen Einwohnern und einem stetig wachsenden Bedarf. (Nur etwa ein Prozent der Bevölkerung lebt vegetarisch).

Auch hier bietet die Bürgerinitiative wieder Horrorbilder: Knochendeformationen, Hautverätzungen, verkrüppelte Tiere, auf einem Quadratmeter 30 Hähnchen.....sogar in Käfigen.....

Zu den Fakten: Wenn die Küken in den Stall kommen sind dort ca. 34 Grad. Zu diesem Zeitpunkt tummeln sich knapp 23 Küken auf einem Quadratmeter. Nach fünf Wochen werden acht Tiere pro Quadratmeter entnommen, die dann ca.1,5 Kilo/Tier wiegen. Es **verbleiben rd. 15 Hähnchen auf einem Quadratmeter**. Dass in Deutschland 30 Tiere auf dieser Fläche gehalten werden, ist reine Polemik. In Holland werden tatsächlich 25% und in den Ostblockstaaten 33% je qm mehr gemästet

Die Tiere werden freilaufend gehalten und bewegen sich in der Regel lebhaft. An der Kennzeichnung des Gefieders hat man festgestellt, dass sich die Tiere innerhalb einer Mastperiode durch den ganzen Stall bewegen.

1999 wurde in einer „**Handlungsvorschrift für den Bau und den Betrieb von Hähnchenmastanlagen**“ alles Relevante in Bezug auf die Mast geregelt. An dieser Regelung waren die Verbände der Deutschen Geflügelhalter ebenso beteiligt wie das Bündnis für Tierschutz und die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz.

Gesundheitliche Gefährdung - Vogelgrippe

Nur eine hermetisch geschlossene Anlage kann das Auftreten von Seuchen oder Krankheitswellen weitgehend verhindern, denn: die Vogelgrippe kann nur von außen in die Ställe eingebracht werden. Kein Hähnchen trägt den Virus von Geburt an in sich. Jede private Hühnerhaltung, in Hof, Garten oder sonstigen Stallungen stellt ein höheres Risiko in Bezug auf das für Menschen gefährliche Virus H5N1 dar als eine sauber geführte, klimatisierte Halle.

Darüber hinaus werden in Deutschland keine Tiere geschlachtet und in den Verzehr gebracht, die mit Salmonellen befallen sind. Etwa zwei Prozent der Ställe sind davon betroffen. Die befallenen Tiere werden bei routinemäßigen Kontrollen durch Veterinäre vorher erfasst und das Fleisch für den Verzehr gesperrt.

Besitzstandswahrung und das Leben auf dem Lande,

Müddersheim befindet sich, ebenso wie seine Nachbarorte, nicht in einem Naherholungsgebiet, sondern ist geprägt durch eine sich ständig entwickelnde landwirtschaftliche und gewerbliche Kultur. Viele Menschen haben hier über Jahrhunderte von und mit der Landwirtschaft gelebt. Kartoffeln, Getreide, Mais, Zuckerrüben, Raps und auch Gemüse prägen das Bild: Wer sich hier preiswert 500 Quadratmeter Baugrund kauft, muss mit landwirtschaftlichen und gewerblichen Einflüssen rechnen. Das gilt bei der Landwirtschaft vor allem für die Erntezeit, die von den Bauern nicht willkürlich bestimmt wird, sondern vom Reifegrad und von der Witterung abhängt. Für die Menschen, die hier seit Jahrhunderten leben ist das selbstverständlich. Und daran wird auch ein ordnungsgemäßer Betrieb einer Hähnchenmastanlage nichts ändern.

Warum sollen darunter die Grundstückspreise leiden? In anderen Gegenden Deutschlands, in denen eine extrem dichte Viehhaltung existiert, ist dies auch nicht der Fall. Das nächste Haus wird 1.300m vom Stall entfernt sein, durch einen Wald getrennt! **Geruch, Lärm und Fliegen wird es nicht geben, ebenso keinen störenden Anblick!** Was soll da die Verängstigung der Bevölkerung vor dem drohenden Sinken der Grundstückspreise?

Fazit: Alles, was bisher gegen den Bau der Anlage vorgebracht wurde, ist gekennzeichnet von mangelnder Sachkenntnis und bewusster Panikmache. Sachlich ist bisher nichts von Relevanz vorgebracht worden.

Bitte bleiben Sie sachlich und fordern Sie die Gegner der Anlage zu mehr Gelassenheit auf.

Anmerkung:

Jeder Bundesbürger hat einen berechtigten Anspruch auf preisgünstige, gesunde Lebensmittel. Es steht fest, dass dieser Anspruch zum ganz überwiegenden Teil nur durch große Mastanlagen befriedigt werden kann. Diese Anlagen sollten bei uns in Deutschland stehen, denn nur hier haben wir die volle Kontrolle über das Produktionsverfahren und die Qualität des Fleisches!